

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 34

Rubrik: Gant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jemand verlangt die französische Sprachlehre von Gottsched zu kaufen.

Wer Turbenasche kaufen will, kann sich alle Montag und Freitag bey Mr. Röteli wohnhaft im Riedholz anmelden.

Aufgehebte Gant.

Hans Ulrich Dietler ab dem Hauenstein Vog. Gögggen.

Fruchtpreise.

Kernen, 19 Bz. 3 kr. 19 Bz.

Mühlengut 14 Bz. 14 Bz. 3 kr

Roggen 12 Bz. 11 Bz. 2 l.

Wicken, 12 Bz.

Etwas,
von dem ich noch selbst nicht weiß, was es
geben wird.

So eben kom' ich nach Haus, mein Gevatter Z**
und ich haben zu Gaste gespiessen, und zwar herrlich.
Der Druckerjunge sagt mir da, es fehlen noch zwey
starke Seiten zum Wochenblatt. Nun was machen?
Zum Dichten und Schreiben bin ich einmal nicht auf-
gelegt, denn schreiben ist keine so geringe Arbeit, wie
das Flöhfangen bey den Weibern; man muß oft lange
auflauren, bis nur ein mittelmäßiger Gedanke unter
die Finger kommt. — Gott lob! da bringt mir meine
Frau einen Brief, er kostet zwey Kreuzer. Seht
den Inhalt.